

9te ICCCIA Berlin, Deutschland 16-20. September 2022

Call for Papers

Einreichungsschluss: 15.März.2022

Vortrag am 19. oder 20. September 2022

### **Rohstoffe und Identität(en)**

Die Internationale Eisenguss Konferenz der ICCCIA wird sich 2022 neben den künstlerischen und kunstwissenschaftlichen Ansätzen, auch gesellschaftswissenschaftlichen Perspektiven des Themas Eisenguss widmen:

#### **Kernfragen:**

Sind Materialien/Rohstoffe identitätsstiftend für Gesellschaften und Regionen? Wie passen Materialien/ Rohstoffe und nationale, regionale oder lokale Identität(en) zusammen?

Kann das Material/ der Rohstoff identitätsstiftend für Gesellschaften, Regionen, Heimat, Nationen und Communities sein oder durch Zuschreibung werden und welche Auswirkungen hat das Material/ der Rohstoff auf Gesellschaften, Regionen und Communities?

---

Trotz der gesellschaftlichen Umstrittenheit des Begriffs Nation/nationale Identität wird dieser in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen untersucht und bildet die Grundlage für weitere Forschungen. So befasst sich beispielsweise die Psychologie mit nationalen Identitäten als Grundlage rassistischen Verhaltens. In der Wirtschaftskommunikation spielen nationale Identitäten bei der Markenbildung für Länder und Regionen eine Rolle. Auch in der Philosophie, Politikwissenschaft oder Kunstwissenschaft, gibt es verschiedene Ausgangspunkte für Selbst- und Fremdbestimmung von (nationalen) Identitäten.

Doch können Rohstoffe und bestimmte Materialien auf diese einen Einfluss haben?

Dafür gibt es Anhaltspunkte, denn bei der Betrachtung europäischer Länder fällt auf, dass vor allem deren Fremdwahrnehmungen etwas mit Rohstoffen zu tun haben. Wir hören Russland, wir denken an kalte Winter und Gas. Brasilien wird derzeit meistens als Land der Regenwälder dargestellt, das sich entscheiden muss zwischen Soja- und Tierproduktion, Holzwirtschaft und Umweltschutz.

Denkt man in Deutschland an die Ukraine, kommt das Schlagwort „Kornkammer“ auf, ebenso wie polnische Steinkohle ein Begriff ist. Ist Gas aber auch identitätsstiftend für Russ:innen, Korn für Ukrainer:innen, Steinkohle für Pol:innen?

Gerade in Bergbau- und Landwirtschaftsregionen gibt es innerhalb der dortigen Bevölkerung einen hohen Grad an Identifikation mit der Rohstoffproduktion. Dass diese Fokussierungen in den genannten Ländern zwar noch existieren, aber die Besitzer:innen und Betreiber:innen aus ganz anderen Nationen kommen, scheint von weniger großem Interesse zu sein. Die Identifikation setzt sich oft auch nach einer Totalstilllegung dieses Wirtschaftszweigs fort, wie im Ruhrgebiet oder der Niederlausitz.

Manchmal wird dieses vielleicht überkommene oder unbegründete Zugehörigkeitsgefühl gezielt von politischen oder wirtschaftlichen Akteur:innen eingesetzt. Der gewünschte Effekt tritt dabei oft ein, obwohl der Appell an diese nationale oder regionale Zusammengehörigkeit von Grund auf korrupt ist. Ein deutliches Beispiel dafür ist der Baden-Württembergische Ministerpräsident Kretschmann, der ausruft, dass er im Land der Automobils nichts anderes als einen Mercedes fahren kann. Betrachtet man das in Hinsicht auf seine Parteizugehörigkeit, auf sein Bekenntnis zu Europa und die wahre Zusammensetzung und Aktionen des Mercedes-Konzerns, erscheint dieses Statement eher nicht alternativlos. Der von Kretschmann gewünschte Effekt dürfte aber dennoch eingetreten sein. Insgesamt dürften in den Köpfen und Herzen vieler Menschen – trotz des Wissens, dass Amazon, Meta und Alphabet einen Riesenanteil des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Austauschs kontrollieren – eine eher regionale und nationale Verhaftung und Verantwortung existieren.

Dieser Call for Papers and Participation richtet sich an Forscher:innen und Wissenschaftler:innen aller Disziplinen, die sich mit Identität in Bezug auf räumliche oder andere Communities befassen, die sich mit Auswirkungen von Rohstoffen bzw. Materialien auf eine Gesellschaft oder Region befassen. Gesucht werden Beiträge aller Art und Form: Von Vorträgen über Kurzbeiträge bis hin zu Posterpräsentationen sind Forschungsansätze, theoretische Überlegungen aber auch empirische Umsetzungen und Ergebnisse im Fokus dieses Teils der Konferenz ICCCIA 2022 – Berlin. Es kann um einzelne Regionen gehen aber auch um Vergleich oder abstrakte Betrachtungen.

Besonders erwünscht sind Beiträge, die zum interdisziplinären und interaktiven Austausch konkrete Ideen einbringen.

**Bitte reichen Sie**

- **extended abstracts**
- **mit maximal 5000 Zeichen (inkl. Leerzeichen, aber exkl. Literaturverzeichnis)**
- **im Format pdf**
- **bis zum 15.3.2022**

ein an: [steffen.kolb@htw-berlin.de](mailto:steffen.kolb@htw-berlin.de)